

Antrag an das 30. Studierenden-Parlament der Humboldt-Universität zu Berlin / Sitzung am 04.5.2023

Antragstellende Listen: OLKS – Offene Liste Kritischer Studierender; LiLi - Linke Liste

Beschlussfassungstext:

Das Studierenden-Parlament fordert die Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin auf, eine umfangreiche Prüfung sämtlicher öffentlichen Liegenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin durch externe Sachverständige auf ihre Barrierefreiheit hin vorzunehmen und die erfassten Mängel umgehend zu beseitigen. Darüber hinaus soll eine zentrale Stelle geschaffen werden, die entsprechende Anschaffungen und bauliche Maßnahmen, sowie die diversen Akteur*innen in Verwaltung und technischer Abteilung, in diesem Vorgang universitätsweit koordiniert und durch klare Zuständigkeiten schnellere Problemlösungen ermöglicht.

Der Akademische Senat wird ebenfalls aufgefordert, in seinen Beschlüssen besonders auf den Aspekt der Barrierefreiheit zu achten.

Das Präsidium des Studierendenparlaments und der RefRat werden beauftragt, die Universitätsleitung und den Akademischen Senat über diesen Beschluss zu informieren.

Begründung:

Mangelnde Barrierefreiheit an der HU wurde in den vergangenen Jahren immer wieder in Einzelfällen festgestellt, jedoch bisher kaum als gesamtheitliches Problem der Humboldt-Universität verstanden. Mit Beginn des vergangenen Semesters hat eine engagierte und betroffene Studentin der Sozialwissenschaften verschiedene Barrieren im Institut und an weiteren, für sie notwendigen, Einrichtungen aufgezeigt. Dies hatte einen frustrierenden Institutionenmarathon für die betreffende Person zu Folge, die zum einen die grundlegend mangelhafte und überwiegend nicht-existente barrierefreie Struktur innerhalb der HU verdeutlicht hat und ähnliche Problemstellungen an vielen weiteren Instituten und Einrichtungen der Universität aufzeigte. Es stellt sich außerdem die Frage, wie viele junge Menschen sich bereits gegen ein Studium an der Humboldt-Universität entschieden haben, weil diverse Barrieren ihnen den Zugang zum universitären Raum verschlossen haben.

Erst durch massiven Druck verschiedener Statusgruppen konnten für das Institut für Sozialwissenschaften erste Lösungsansätze auf den Weg gebracht werden. Dies ist am Ende aber eher dem Einsatz der Betroffenen und der Hilfe einzelner beteiligter Akteur*innen zu verdanken. Es darf nicht sein, dass das Ringen um ein barrierefreies Studieren an unserer Universität den Betroffenen überlassen bleibt.

Um eine zentrale Struktur für Barrierefreiheit zu schaffen, also der Notwendigkeit der Beseitigung struktureller Mängel in diesem Bereich nachzukommen, bedarf es eines aktiven Einsatzes der HU-Leitung, den ineffektiven und inaktiven Flickenteppich an Anlaufstellen und Zuständigkeiten zu reformieren und über eine Gesamtprüfung ihrer Liegenschaften den Umfang der Problemlage zu erfassen.